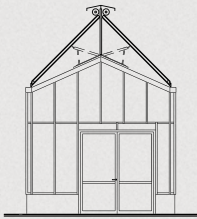


DAS NEUE ALPINE HAUS



Gebirgspflanzen-Panorama
für Anpassungskünstler
aus aller Welt





Sehr geehrte Damen und Herren,

extreme Höhen stellen für viele Menschen ein schwer zu überwindendes Hindernis dar. Dabei sind gerade dort, wo auch das Pflanzenwachstum an Lebensgrenzen stößt, besonders schöne und beeindruckende Formen und Farben zu beobachten. Viele dieser Arten lassen sich in unserem Alpinenhaus bewundern und studieren. Drakensberge, Pamir, Hoher Atlas – allein die Namen der Gebirge, aus denen einige der Pflanzen stammen, verheißen einen spektakulären Einblick in die fremde Welt der Flora weit über der Baumgrenze.

Extreme Höhen bedeuten für die Gebirgspflanzen, die meisten Konkurrenten um Licht, Feuchtigkeit und Nährstoffe hinter sich zu lassen und gleichzeitig durch eine besondere Lebensweise den herausfordernden Bedingungen zu trotzen. Seit Gründung des Münchner Gartens sind diese Überlebenskünstler aus allen Gebirgen der Welt ein Schwerpunkt der Sammlung und der Forschung. Dabei sind die Pflanzen des Alpinenhauses ein ganz besonderer Schatz.

Wir laden Sie herzlich ein, uns dabei zu unterstützen, die Alpinenhaus-Sammlung zu erhalten und in Zukunft noch mehr Besucherinnen und Besuchern zugänglich zu machen.

Ihre



Prof. Dr. Gudrun Kadereit,
Direktorin



1 Grisebachs Steinbrech
Saxifraga federici-augusti
ssp. *grisebachii*

1 | Steinbrech-Arten lassen sich in der Regel leicht durch Stecklinge vermehren. Nicht so diese Pflanze aus den Gebirgen der südwestlichen Balkanhalbinsel. Nach der Blüte stirbt die Einzelrosette ab und an ihrer Basis bilden sich einige wenige Tochterrosetten, die sich nur schwer bewurzeln. Einfacher ist die Vermehrung aus Samen. Dabei muss allerdings auf eine sorgfältige Bestäubung per Hand geachtet werden, da es sonst leicht zu Hybridisierungen mit anderen Arten kommt.

2 | Betrachtet man die Einzelblüten dieser Polsterpflanze genauer, so ist die enge Verwandtschaft mit Primel und Mannsschild leicht zu erkennen. Die meisten der über 40 Arten der Gattung *Dionysia* sind im Iran und in Afghanistan beheimatet, wo sie senkrechte, oft sogar überhängende Felswände besiedeln. Daraus erklärt sich, warum Dionysien bei uns einen Regenschutz benötigen und sie ihr Wasser nur über eine Anstaubbewässerung erhalten.

2 *Dionysia afghanica*



Das neue Alpenhaus

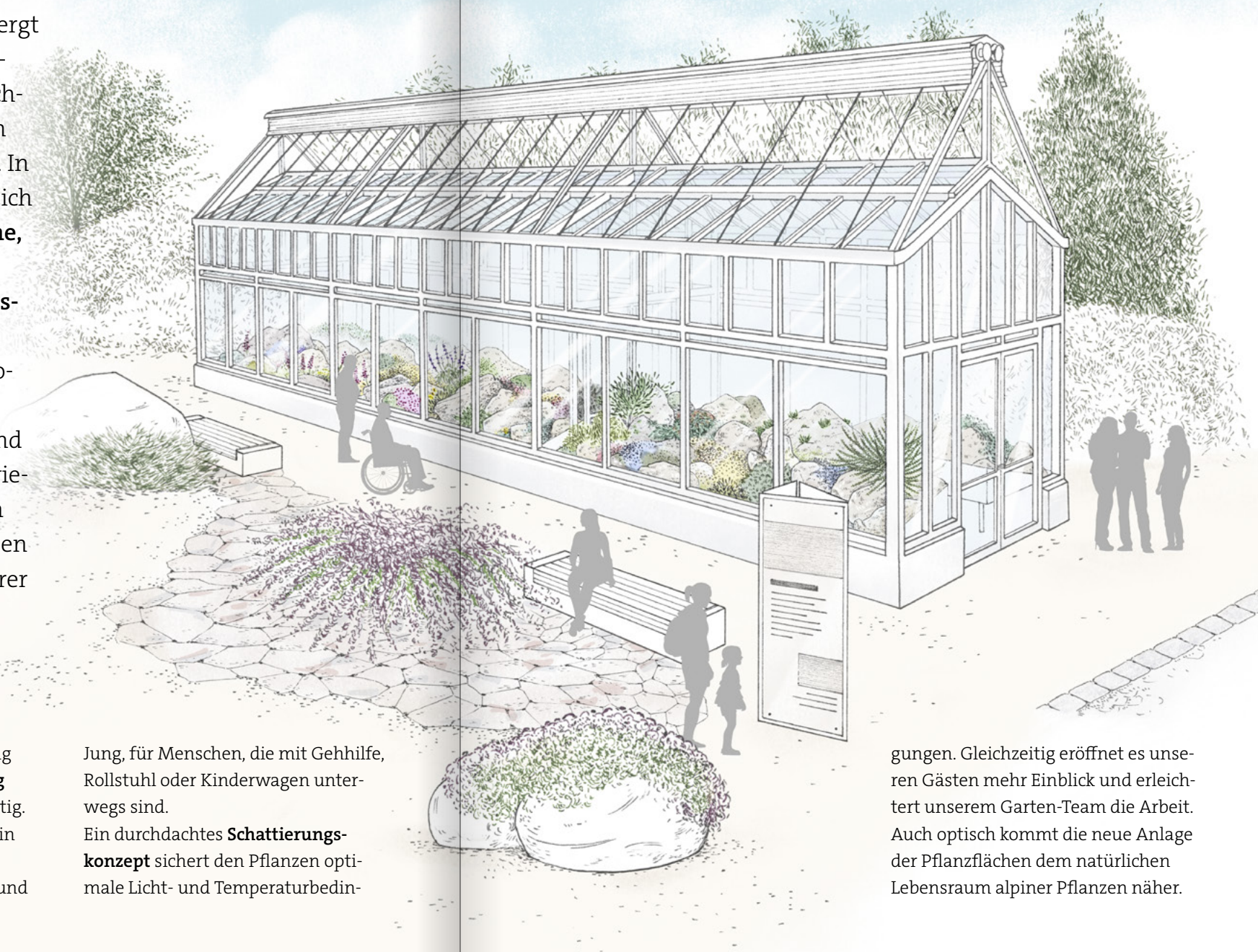
Das Alpenhaus beherbergt Gebirgs- und Mediterranpflanzen, die unter Münchener Freilandbedingungen nicht überleben könnten. In einem temperierten Bereich werden **frostempfindliche**, in einem unbeheizten Gebäudeteil **feuchtigkeitsempfindliche** Arten aus regenarmen Gebirgsregionen kultiviert.

Topfkulturen sensibler und betreuungsintensiver Zwiebel- und Knollenpflanzen werden hinter den Kulissen gepflegt und während ihrer Blütezeit im laufenden Wechsel ausgestellt.

Bei den Plänen zur Neugestaltung war uns der **barrierefreie Zugang von allen Seiten** besonders wichtig. Denn der Botanische Garten ist ein Ort der Begegnung und des Austauschs. Für Groß und Klein, Alt und

Jung, für Menschen, die mit Gehhilfe, Rollstuhl oder Kinderwagen unterwegs sind. Ein durchdachtes **Schattierungskonzept** sichert den Pflanzen optimale Licht- und Temperaturbedin-

Großer Auftritt für kleine Schätze



gungen. Gleichzeitig eröffnet es unseren Gästen mehr Einblick und erleichtert unserem Garten-Team die Arbeit. Auch optisch kommt die neue Anlage der Pflanzflächen dem natürlichen Lebensraum alpiner Pflanzen näher.



3 *Hesperochiron pumilus*

3 | Weite Bereiche der Rocky Mountains sind von recht trockenen Sommern geprägt, was die Kultur von Pflanzen dieser Region bei uns erschwert. Ein Beispiel dafür ist *Hesperochiron pumilus*, ein entfernter Verwandter des Büschelschöns (*Phacelia*). Im Frühjahr benötigt er gut durchfeuchtete Böden, kommt schnell zur Blüte, zieht vor Sommerbeginn vollständig ein und überdauert dann mit seinem fleischigen Wurzelsystem.

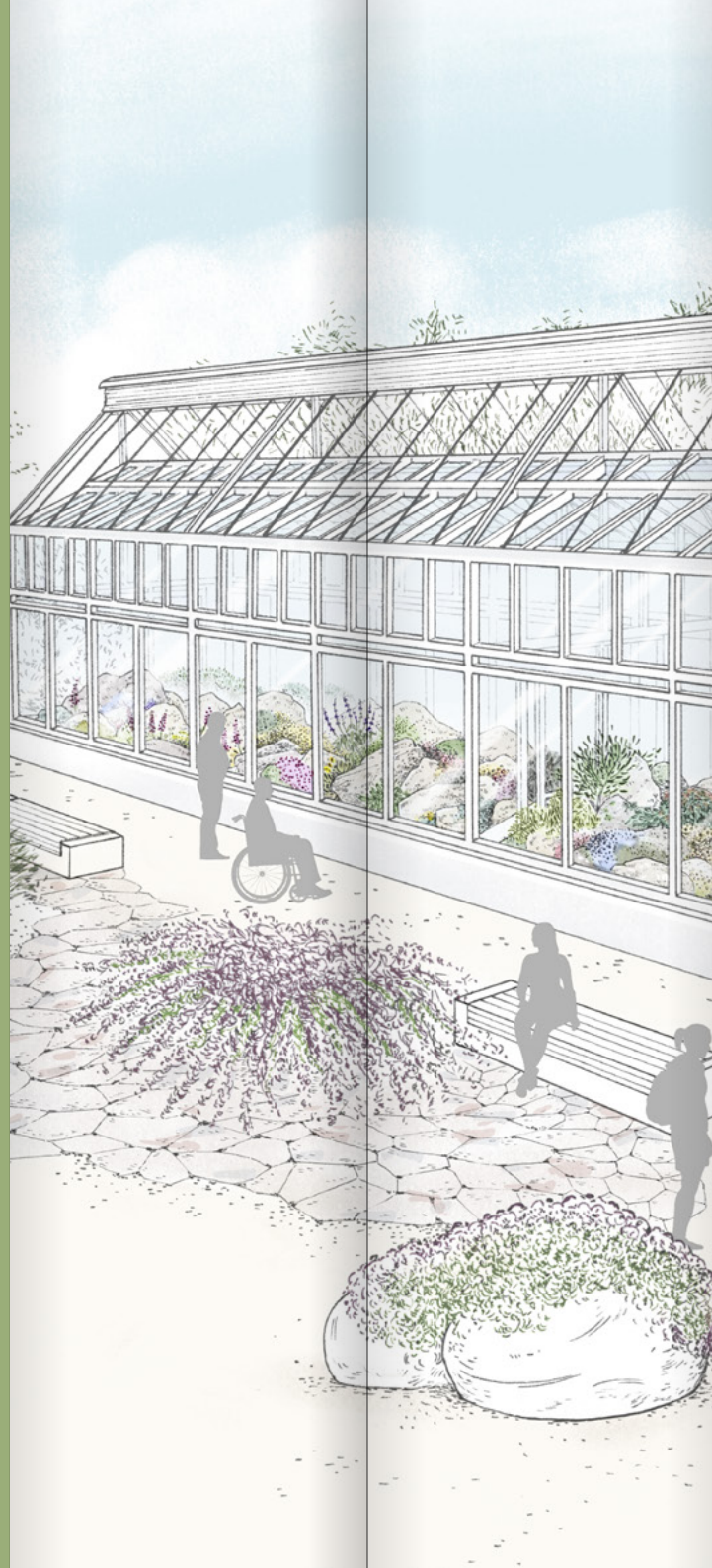
4 | Diese Primel ist eng verwandt mit der Aurikel (*Primula auricula*) unserer Alpen. Im Gegensatz zu ihr besiedelt die Palinuro-Aurikel besonnte Felsklippen auf Meeresniveau. Ihr Vorkommen ist auf sechs kleine Teilpopulationen in Südwest-Italien beschränkt, weshalb die Art als gefährdet gilt. Die Palinuro-Aurikel erträgt keine längeren Frostperioden und wird dementsprechend im frostfreien Teil des Alpenhauses kultiviert.



4 Palinuro-Aurikel
Primula palinuri

Die Münchner Alpinen- sammlung

Die Gebirgspflanzensammlung ist eines der Highlights des Botanischen Gartens München. Ihr Umfang und ihre Qualität sind einzigartig in Mitteleuropa. Die Sammlung bringt unseren Gästen die Schönheit der alpinen Flora nahe und eröffnet den Zugang zu den Besonderheiten und weltweiten Verbindungen zwischen den Naturräumen der Hochlagen. Auch in der Forschung und beim Artenschutz spielt sie weit über die Landesgrenzen hinaus eine wichtige Rolle.



International, nachhaltig,
der Forschung verpflichtet

Eine Spezialsammlung dieses Ranges setzt viel voraus. An erster Stelle steht die gärtnerische Expertise. Doch darüber hinaus muss ein breites Spektrum an Kulturmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Alpiniensammlung des Botanischen Gartens stützt sich dabei auf drei Säulen:

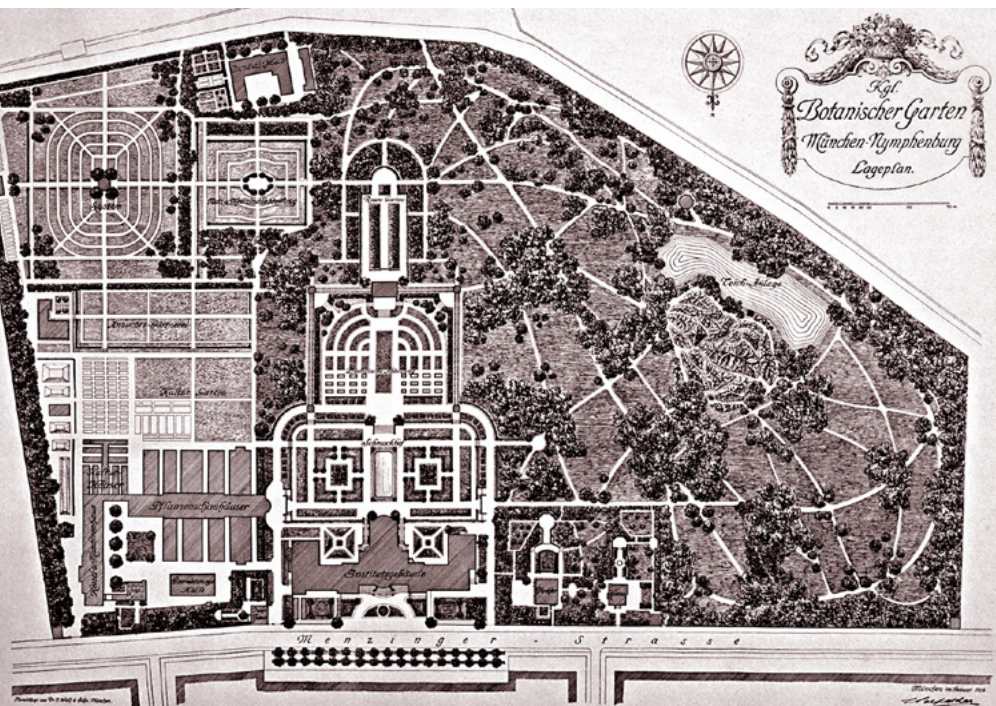
- Im **Alpinum** werden 2100 Arten unter Freilandbedingungen kultiviert.
- Hinter Glas präsentiert das **Alpinenhaus** weitere 600 pflegeintensive Arten, die dieses geschützte Umfeld brauchen.
- Im **Alpengarten auf dem Schachen**, der in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen auf 1850 m Höhe liegt, umfasst die Sammlung 1100 Arten. Ein großer Teil davon kann unter Tieflandbedingungen nicht gedeihen.

Die weltweite Vernetzung mit Partnerinstitutionen, regelmäßige Sammelaktivitäten an Naturstandorten und gemeinsame internationale Forschungsprojekte mit dem Pflanzenmaterial garantieren die Qualität dieses in so vieler Hinsicht bedeutenden Teils des Botanischen Gartens.

Das Alpenhaus ein Erfolg mit Geschichte

Nur wenige Botanische Gärten verfügen über ein Alpenhaus. Es gewährt den Pflanzen insbesondere Schutz vor übermäßigem Regen, birgt aber die Gefahr sommerlicher Überhitzung. Um dem entgegenzuwirken, erfordert ein Alpenhaus eine gut abgestimmte Lüftung und Schattierung.

Historischer Gartenplan
von 1914



Das renovierungsbedürftige Ursprungs-
haus für alpine Pflanzen im Jahr 1968

*„Mit dem neuen, rundum
begehbaren Alpenhaus
ziehen mehr Komfort für
Gäste und Team und bessere
Kulturbedingungen für die
Pflanzen in den Botanischen
Garten München ein. Wir
freuen uns auf und über
diese Entwicklung.“*

Vor allem **Karl von Goebel** ist es zu verdanken, dass sich die alpinen Pflanzen in München zu einem Sammlungsschwerpunkt und Besuchermagneten entwickelt haben. Goebel war von 1891 bis 1931 Direktor des Botanischen Gartens und eröffnete bereits 1901 den Alpengarten auf dem Schachen. Kurz nach der Neuanlage des Botanischen Gartens in Nymphenburg in den Jahren 1913/14 ließ er ein erstes Alpenhaus errichten.

Dank der Unterstützung der Gesellschaft der Freunde des Botanischen Gartens e.V. konnte das in die Jahre gekommene Haus 1971 durch einen Neubau ersetzt werden. Die Realisierung wurde maßgeblich durch **Ernst von Siemens** initiiert.

Wie sein Vorgänger war auch das neue Gebäude ein Erdhaus. Die abgesenkte Bauweise sollte eine übermäßige Erwärmung verhindern, allerdings um den Preis, dass das Schauhaus nur eingeschränkt zugänglich und bedingt einsehbar war.

Das 1971 errichtete
Alpenhaus mit
Außenschattierung



© 2025

Botanischer Garten

München-Nymphenburg

Menzinger Str. 65

80638 München

www.botmuc.snsb.de

